

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 93 (2008)

Heft: 4

Artikel: Berlin : Giordano-Bruno-Denkmal

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Giordano**Bruno**

1548-1600



Bruno wurde nach sieben Kerkerjahren auf dem Scheiterhaufen der «Heiligen Inquisition» verbrannt. Sein Vergehen: Er hatte das kirchenamtlich vorgegebene Weltbild in einer bis dahin unerreichten Schärfe verworfen und das Dogma der Sonderstellung von Menschheit und Erde im Kosmos durch seine Theorie des «unendlichen Universums» und der «Vielheit der Welten» (Bruno spekulierte, die von der Erde sichtbaren Sterne seien Sonnen, die von möglicherweise bewohnten Planeten umkreist würden) in weit dramatischerem Masse entzaubert als Galilei, der nur wenige Jahre später in die Hände der Inquisition geriet.

Brunos Methodik entsprach nicht der Herangehensweise der heutigen Naturwissenschaft und einige seiner mystischen Überlegungen lassen sich im Lichte moderner Erkenntnisse kaum noch nachvollziehen. Dennoch: Die Richtigkeit vieler seiner Überlegungen ist beeindruckend – nicht nur auf dem Gebiet der Kosmologie. In Brunos völlig unzeitgemässer Philosophie finden sich bereits Grundzüge einer nicht-dualistischen, naturalistischen Welterkenntnis, womit er zentrale Gedankengänge Spinozas vorwegnahm, die in der aktuellen Hirnforschung von grosser Bedeutung sind (vgl. etwa Antonio Damasios Buch «Der Spinoza-Effekt»). Darüber hinaus gibt es bei Bruno auch schon Überlegungen zur evolutionären Abstammungslehre und einer evolutionär-humanistischen Ethik, die auch die Rechte nichtmenschlicher Organismen mit einschliesst.

Auch Brunos Beitrag zur Religionskritik ist zu würdigen. Kaum jemand hatte vor Bruno (und auch lange Zeit nach ihm) den Mut, Sätze zu formulieren, wie die folgenden: «Betet zu Gott, auf dass er, falls ihr noch keine Esel seid, Euch zu Eseln werden lasse!»

«Toren in der Welt sind jene gewesen, die die Religion, die Zeremonien, das Gesetz, den Glauben, die Lebensordnung begründet haben; die grössten Esel der Welt, die jedes anderen Sinnes und Wissens bar und alles geselligen Lebens und geselliger Gesittung entbehrend in ständiger Pedanterie wandeln.» www.giordano-bruno-stiftung.de

Berlin

Giordano-Bruno-Denkmal

(hpd) Seit dem Tod des im süditalienischen Nola 1548 geborenen Gelehrten Giordano Bruno (eigentlich Filippo Bruno) auf dem Scheiterhaufen in Rom am 17. Februar 1600 stand die Auseinandersetzung mit dessen Leben und Werk unter zwei Vorzeichen: Auf der einen Seite das wissenschaftliche Interesse am Werk eines bedeutenden Philosophen und zeitlebens unbeque-

Alexander Polzin. Die sechs Meter grosse, kopfunter hängende Menschenfigur wurde aus einem einzigen Fichtenstamm herausgeschnitten und dann in Bronze gegossen. Die angedeutete Schraubbewegung zielt auf das Inbild des nackten, geschundenen Menschen mit überstreckten Füssen, Armen und Händen. Die sechs Finger an einer der beiden Hände bringt

neuzeitlichen Kosmologen» (Schriftsteller Durs Grünbein in seiner Rede).

Für Dr. Ernst Salcher, Vorstandmitglied der Giordano-Bruno-Stiftung, ist die Skulptur «kein Werk der ästhetischen Beiläufigkeit, sondern der gezielten Irritation. Sie stemmt sich mit Macht gegen den Strom der täglich an ihr vorbei hastenden Menschen, sie widersteht ihm, sie geht nicht auf in ihm ... – weil sie mitteilen will: «Das alles ist lange her und man kann sich zu Recht



men Denkers; auf der anderen Seite die Idealisierung Brunos als Vorkämpfer der Gedankenfreiheit. Zwar erklärten im Jahr 2000 der päpstliche Kulturrat und eine theologische Kommission die Hinrichtung Giordano Brunos für Unrecht, aber eine Rehabilitierung erfolgte nicht. Die Gegnerschaft der katholischen Kirche Giordano Bruno gegenüber besteht fort.

Am Potsdamer Platz wurde im Februar ein Denkmal eingeweiht für den italienischen Philosophen. Geschaffen hat die Skulptur der Berliner Bildhauer

den visionären Abweichler, den Theoretiker des Übermenschlichen ins Spiel. Der Brustansatz verweist auf die undogmatische Seite Brunos Naturphilosophie. Das Holz, das dem Entwurf zu Grunde liegt, ein Kohlenstoffmaterial, verwandelt sich mit all seiner Maserung in eine Kupfer-Zinn-Legierung. «Damit haben wir, was wir brauchen: eine Rhetorik des Feuers, die diesem Mann gerecht wird, eine Ahnung von der Sprache der Alchemie und der Metamorphosen, die ihn als Pantheisten beflogelte. Bruno war gewiss der furchtloseste und aufrichtigste aller

fragen, warum wir heute – an diesem zentralen Platz inmitten Europas – noch einmal ein Giordano Bruno-Denkmal aufstellen».

Die Antwort ist einfach: Der Blick auf den Zustand unserer Welt und auf die unsäglich deprimierenden Nachrichten, die uns täglich erreichen, gibt uns die Antwort: Wir brauchen heute nötiger denn je Menschen, die das Recht auf Geistesfreiheit verteidigen und den Gebrauch der menschlichen Vernunft als die einzigriffigen Weg ansehen, um eine friedlichere, bessere und gerechtere Welt zu erreichen.» www.bruno-denkmal.de